

Eine sehr auffällige Abnahme der theilweise aus Juden bestehenden Bewohnerschaft der Windischen Gasse zwischen 1401 und 1411 möchte theilweise mit den Judenverfolgungen jener Zeit in Zusammenhang zu bringen sein.⁸⁾ — Was die Vorstädte anlangt, so bieten die Geschossregister, wie es scheint, bisweilen keinen vollen Verlass, insbesondere in Bezug auf die Jahre 1421 und 1453, bei denen es an erklärenden Thatsachen für das gänzliche Verschwinden vorstädtischer Steuerzahler mangelt. Doch dürfte Tabelle II (Seite 279) wenigstens insofern von Interesse sein, als daraus ungefähr ersichtlich ist, zu welcher Zeit und unter welchem Namen die einzelnen vorstädtischen Gemeinden und Häusergruppen geschosspflichtig werden. Ebenso geht daraus deutlich hervor, dass sich die Vorstädte, in denen überall die Zahl der Häuser mit der der Geschosspflichtigen fast genau übereinstimmt, also geschosszahlende Miethbewohner nicht vorhanden sind, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einer lebhaften Entwicklung erfreuten, während es in den von den Festungsmauern dicht umschlossenen engen Strassen der Stadt zu einer erheblichen Vermehrung der Häuser schon an Raum zu mangeln begann.⁹⁾

Wenn nun die Frage erhoben wird, ob denn die Geschossregister überhaupt eine zuverlässige Grundlage für die Bevölkerungsstatistik bilden, so glauben wir unbedenklich bejahend antworten zu sollen. Zwar verzeichnen sie nur die Hausbesitzer vollständig und von den unansässigen Haushaltungsvorständen nur die, welche Bürgerrecht besitzen; dies verursacht aber nur eine geringe Unsicherheit, da, wie sich zeigen wird, die Zahl der nichtbürgerlichen und nicht geschosszahlenden selbständigen Einwohner überhaupt nur gering und für die Kopfzahl der Bevölkerung die Zahl und Stärke der Hausbesitzerfamilien ausschlaggebend war.

⁸⁾ Vgl. Codex dipl. Sax. reg. II. 5, 132, über eine Judenverfolgung im Jahre 1410, in welchem die Namen einiger Juden aus dem Geschossregister verschwinden; die Abnahme fällt freilich hauptsächlich in die Zeit zwischen 1404 und 1407.

⁹⁾ Wenn Hasche, Diplomat. Geschichte Dresdens (Dresden 1816 ff.) II, 84 sagt, in der Stadt seien damals Gärten und Weinberge gewesen, und dies daraus zu schliessen scheint, dass später Kurfürst August zum Baue des Zeughauses fünf Gärten ankaufte, so übersieht er, dass jene Gegend im 15. Jahrhundert noch ausserhalb der Stadt lag und erst durch die vom Kurfürsten Moritz ausgeführte Erweiterung der Mauern mit eingeschlossen wurde.